

KULTUR & LEBEN

Große Bühne für bewegendes Schüler-Projekt

Eine Wolfenbütteler Gruppe eröffnet am Samstag Deutschlands größtes Schultheaterfestival. Ihre Geschichte rührt an.

Michael Völkel

Wolfenbüttel. Hinten in der Turnhalle ist zum ersten Mal ein Pferd unterwegs: gestaltet aus Holz und Draht, mit einem transparenten Kopf, der bald noch leuchten wird. Die Mähne aus Alufolie weht schon eindrucksvoll. „Stellen Sie sich vor, dass das Pferd sich noch toll bewegt. Es wird schweben“, flüstert uns jemand zu. „Streichelt es, als wäre es echt – und bewegt den Kopf noch mehr. Nutzt den Raum, interagiert“ ruft Spielleiterin Antonia Dorothea Bührig, die im Wolfenbütteler Gymnasium im Schloss (GiS) Darstellendes Spiel unterrichtet, nach der Szene.

Wir sind zu Besuch bei der vorletzten Probe des Ensembles Tanzgeist. Das rund 30-minütige Stück „Die Welt den Träumern“ wird am Samstag Deutschlands größtes Schultheaterfestival eröffnen – um 20 Uhr im Großen Haus des Staatstheaters Braunschweig. Es ist eine besondere Kooperation. „Als wir hörten, dass das Thema des Bundeswettbewerbs ‚Schultheater der Länder‘ diesmal Vielfalt ist, hatten wir die Idee, gelebte Vielfalt zu zeigen“, erzählt Antonia Dorothea Bührig.

Sie fragte bei der Peter-Räuber-Schule an, einer nahe gelegenen Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung: Wollen wir zusammen ein Stück gestalten? Die Lehrerinnen Anika Denicke und Julia Gerasch, die dort eine Tanz-AG leiten, ließen sich nach einem Kennenlernen auf das Abenteuer ein. Und so steht nun ein inklusives Ensemble auf der Bühne, in dem zehn 9- bis 17-Jährige mit Autis-



Lehrerin Antonia Bührig mit Pferdeskulptur und Schülerinnen bei einer Probe für das Stück „Die Welt den Träumern“ des Gymnasiums im Schloss und der Peter-Räuber-Förderschule.

MICHAEL VÖLKE

mus, Down-Syndrom oder Entwicklungsverzögerungen mitwirken. Das Bewerbungsvideo war so eindrucksvoll, dass die Jury Tanzgeist unter 15 niedersächsischen Gruppen favorisierte. Pro Bundesland tritt jeweils nur ein Ensemble beim Festival auf.

„Unsere Schülerinnen und Schüler haben wenig Erfahrungen damit, auf den Punkt da zu sein. Bei uns gibt es keine Klausuren und Prüfungen. Schnell etwas umzulernen, fällt ihnen eher schwer. Es kam auch mal vor, dass eine lange Probe psychisch überforderte“, nennt Förderschullehrerin Anika Denicke Herausforderungen des Projektes. Die erste große Aufgabe war, Vertrauen aufzubauen unter den „Gispennern“ und den „Räubern“, wie sich die Gruppen bald nannten. „Es hat gedauert. Eine Schülerin hat sich zum Beispiel bei den ersten Treffen unter einem Tisch versteckt“, erinnert sich Janne Wilken, die wie alle 16 Mitwirkenden des Gymnasiums Darstellendes Spiel als Abi-Prüfungsfach belegt hat.



Gymnasiasten und Förderschüler haben sich langsam angenähert und ihr Stück gemeinsam erarbeitet.

VÖLKE/ANIK DENICKE (KLEINES BILD)

Emma Jandel erzählt, wie sie erfahren, dass eine andere „Räuber“-Schülerin großer Fan der US-Sängerin Katy Perry ist. „Sie fragte oft: Wo ist Katy Perry? Dann haben wir Musik von ihr angemacht und abgetanzt. So war eine neue Kennenlern-Ebene da.“ Auch Übungen wie das Spiegeln – Verhalten imitieren – sorgten für Annäherung, berichtet Rosa Giffhorn. Ungewohnt war zunächst auch die Direktheit der neuen Mitspieler. Jemand stellte zum Beispiel unbekümmert fest: Du hast aber viele Pickel. „Wie echt

man sein kann, das hat uns sehr inspiriert“, so Antonia Dorothea Bührig.

Sich aufeinander einzulassen, das ist grundlegend fürs Gelingen. Denn in den Szenen gibt es auch reichlich Berührungen und Nähe. Einiges entstand durch Beobachtung. Sehen etwa die „Räuber“ etwas Interessantes, laufen sie sofort dorthin. Das floss mit ein. Entschieden hat sich die Gruppe gemeinsam für ein Tanztheater-Stück über Träume: ein wogendes Netz aus Farben und Fantasie, Gedankenströmen,

Sehnsüchten, Fragen, Ungewissheiten, Ängsten und Hoffnungen – mal stürmisch, mal furchteinflößend, mal befremdlich, ruhig oder tröstlich.

Ein Video einer ausgelassenen Pyjamaparty inklusive Schaukelpferd geht nun über in die Traumsequenzen. Da hat das schwebende Pferd seinen großen Auftritt. Im Dämmerzustand ist eine Sprachcollage zu hören, die am Beginn des Projektes stand. Die „Räuber“ erzählen, wovon sie träumen und was sie werden möchten. Anschließend untermalen dann Techno, Elektro, Swing und Chillout-Musik das Geschehen – und Lady Gagas „Abracadabra“, das in skandiertem Text und einem Befreiungsschrei mündet.

Es ist beeindruckend, was für eine harmonische Gruppe sich in einem Dreivierteljahr gebildet hat – und wie fließend die Szenen ineinander übergehen. Schulszenen, ein Flüsterwald mit Kobolden und kichern den Bäumen, Handeln unter Druck oder als Marionette, tiefe Harmonie – alles ist ereignisreich und packend dargestellt.

In die Videos, die Kostüme und die Ausstattung wurde viel private Zeit investiert. Janne Wilken hat zum Beispiel in 15 Stunden einen dekorativen Stock mit Strasssteinen, Blumen und Licht gebastelt. „Ich bin begeistert, wie gut unseren Schülern das Projekt tut; wie viel es bewirkt, so tolle Vorbilder zu haben“, resümiert Förderschullehrerin Julia Gerasch. „Da denkt man: Was wäre, wenn sie häufiger die Chance hätten, in so einem Setting zu lernen?“ Es ist eine ganz eigene Theaterkunst, unterstreicht Marie Jesske von den „Gispennern“. „Dass wir die Chance zu so einer besonderen Gruppenarbeit hatten, werden wir nicht vergessen.“

Das Festival „Schultheater der Länder“ läuft vom 27. September bis 2. Oktober im Staatstheater Braunschweig und im Lessingtheater Wolfenbüttel. Die Eröffnung am Samstag im Staatstheater ist praktisch ausverkauft. Karten für viele weitere Aufführungen à 5 Euro und den Spielplan gibt es online unter <https://schul.theater/sdl2025>

Ein Wochenende voller klassischer Feinkost

Braunschweig. Gleich mehrere Konzerte mit herausragenden Laien-Ensembles der Region sind am kommenden Wochenende in Braunschweig zu erleben.

Am Samstag spielt das Louis-Spohr-Orchester in St. Andreas Beethovens „Coriolan“-Ouvertüre, Brahms dritte Sinfonie sowie Tschairowskis Variationen über ein Rokoko-Thema. Solist bei diesem



Levi Enns. Hochbegabter ab-

geschlossen und ist seitdem Jungstudent an der Musikhochschule Hannover. Im Dezember 2024 wurde er mit dem Klaus-Ernst-Behne-Preis des Förderkreises der Hochschule ausgezeichnet. Die Leitung des Konzerts hat Tobias Rokahr. Beginn ist um 19 Uhr, der Eintritt ist frei.

Ebenfalls am Samstag um 19 Uhr schlägt der Chor Sine Nomine in der Braunschweiger Johanniskirche einen Bogen von der Wiener Klassik zu zeitgenössischer Chormusik. Auf dem Programm steht zum einen Mozarts Vesperae solennes de Confessore, ein berührendes liturgisches Werk, dass der damals 24-Jährige unter dem Eindruck des Todes seiner Mutter schrieb.

Das zweite Werk des Abends ist eine Uraufführung: die Missa Mundi der zeitgenössischen Berliner Komponistin Bettina Hartl. Die mehrsprachigen Liedtexte berufen sich auf verschiedene Weltreligionen und ihre jeweilige Art, sich mit Leben, Tod und Jenseits auseinanderzusetzen. Neben dem Chor Sine Nomine treten Gesangssolisten und Musiker des Staatssorchesters auf. Die Leitung hat Johannes Höing. Karten für 28, ermäßigt 14 Euro gibt es online, an bekannten Vorverkaufsstellen und der Abendkasse.

Gleich zweimal führt das Kammerorchester Braunschweig am kommenden Wochenende seine „Lieblingsstücke“ auf: am Samstag in der Aula der Neuen Oberschule, am Sonntag in der Dornse des Altstadt-rathauses (jeweils um 18 Uhr). Auf dem Programm stehen Werke von Mendelssohn, Saint-Saens und Beethoven. Solisten sind Sonja Stolle und Philipp Rohatschek (Klarinette), Irene Berzosa Lévano (Klavier) und Elisabeth Maria Rehs (Violine). Die Leitung hat Carsten Heidenreich, der Eintritt ist frei. *red*



Elisabeth Maria Rehs.

Die Kunst der Mehrdeutigkeit

Braunschweigs Museum für Photographie zeigt hintergründige Arbeiten des Berliner Fotografen Andrzej Steinbach.

Braunschweig. In einem Überblick über wichtige Arbeiten und Werkgruppen, die in den vergangenen 13 Jahren entstanden sind, zeigt das Braunschweiger Museum für Photographie ab Samstag Fotoarbeiten, Objekte und Filmarbeiten von Andrzej Steinbach. Erstmals wird dabei in Deutschland seine jüngste, 2024 entstandene Werkgruppe „Erweiterungen/Extensions“ vorgestellt.

Mit dieser aktuellen Serie knüpft Andrzej Steinbach laut Photomuseum an seine präzise minimalistische fotografische Inszenierungspraxis an, meist neutral wirkende „Figuren“ als typisierte, geschlechtsneutrale Stellvertreterinnen und Stellvertreter in ebenso neutralisierten Raumumgebungen mit Kleidung aus Kontexten der Arbeitswelt be-

ziehungsweise neutraler Straßenkleidung zu inszenieren.

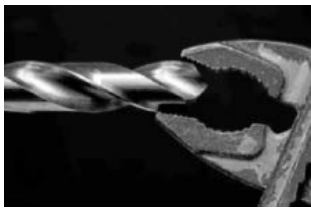
„Im gestischen und posierenden Zusammenspiel mit Objekten aus der Arbeitswelt vergegenwärtigt die in der Werkgruppe erscheinende Person Aspekte und Kontextverschiebungen ökonomischer, kultureller und gesellschaftlicher sowie geschlechtsspezifischer Zuschreibungen aus dem Bereich der tech-

nisch geprägten Arbeitswelt und stellt gleichzeitig Bezüge zum Genre des Porträts her“, heißt es in der Ankündigung der Ausstellung, die von Museumsdirektorin Barbara Hofmann-Johnson in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler kuratiert wurde.

1983 im polnischen Czarnków geboren, wuchs Andrzej Steinbach in Chemnitz auf, studierte an der

Kunsthochschule Leipzig und lebt und arbeitet heute in Berlin. Er wurde laut Photomuseum mit wichtigen Preisen und Stipendien ausgezeichnet. Seine Arbeiten seien bereits in renommierten deutschen und internationalen Museen ausgestellt worden.

„Neben den Bildserien, die sich auf das Verhältnis des Menschen zu Objekten und damit stets auf kulturgeschichtliche, soziologische und gesellschaftliche Aspekte beziehen, um gleichzeitig gewohnte Aspekte von inhaltlichen Zuschreibungen in Mehrdeutigkeiten aufzulösen, erscheinen auch technische Objekte und Werkzeuge im Fokus der Kontextverschiebungen“, erläutert das Team des Photomuseums und verweist etwa auf die Serie „Auto Erotik“ (2022).



Ohne Titel (Serie „Auto Erotik“), 2022. STEINB./VG BILD KUNST

Die Ausstellung „Andrzej Steinbach. Hier“ wird am Freitag, 19 Uhr, im Photomuseum, Helmstedter Str. 1, eröffnet. Eintritt frei. Am Samstag, 15 Uhr, führen Andrzej Steinbach und Barbara Hofmann-Johnson durch die Schau. Am 23. Oktober bietet das Museum den Feriworkshop „Porträtfotografie“ an. Die Schau ist bis zum 30. November Di-Fr 13-18 Uhr, Sa/So 11-18 Uhr zu sehen. Mehr Infos unter photomuseum.de

Andrzej Steinbach: „Erweiterungen (Industriespiegel)“, 2024.

ANDRZEJ STEINBACH/
VG BILD-KUNST BONN



Eintauchen in die Welt der Wikinger

Hamburg. Das Zeitalter der Wikinger steht im Mittelpunkt der immersiven Ausstellung „Vikings – Entdecker und Eroberer“, die vom 5. November an in Hamburg-Altona ihre Tore öffnen wird. In einer Halle am Diebsteich können Menschen in die Geschichte des Volks aus dem Norden eintauchen. „Immersiv“ bedeutet, mit Hilfe von Medien in eine interaktive Welt einzutauchen. *dpa*